



Wissen- schaftsbüro

Stadt

Bielefeld

Gründungsjahr

2008

Einwohnerzahl

333.000

Kooperationsform

GmbH

Studierendenzahl

40.000

TypGesamtstädtisches
Konzept**Beschreibung**

Stabstelle zur Kommunikationsförderung zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft, GmbH zu 51% städtisch

Ziele

Stärkere Vernetzung von Hochschule und Stadtgesellschaft sowie Weiterentwicklung der strategischen Position der Stadt, Koordinierung des Marketings für Campus Bielefeld, Planung Haus der Wissenschaft

Partnernetzwerk

6 Hochschulen, Stadt, IHK, Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft etc.

Struktur

Netzwerk mit starkem Fokus auf Großveranstaltungen, z.B. GENIALE, daraus entstanden, Geld aus Kommune, Top-Down-Initiative aufgrund Initiierung durch den OB

Zentrale Projekte

GENIALE, WissensWerkStadt, FameLab

Was zeichnet das Beispiel aus?

Anfangs mussten die wissenschaftlichen Einrichtungen erst das Potential einer solchen Vernetzung erkennen, durch zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen konnte das Vertrauen zwischen den Partnern gestärkt werden

Reflexion

GmbH bringt Neutralität, WissensWerkStadt als eine Art Haus der Wissenschaft zur Verankerung im Stadtbild für die Öffentlichkeit

Übertragbarkeit

GmbH passendes Format, allerdings größerer finanzieller Hintergrund vonnöten, Wissenschaftsbüro als Scharnierstelle zwischen Wissenschaft und Verwaltung, garantiert Unabhängigkeit & Neutralität





UniverCity

Stadt
Bochum

Gründungsjahr
2009

Einwohnerzahl
365.000

Kooperationsform
Initiative

Studierendenzahl
55.000

Typ
Wissenschaftskonzept

Beschreibung

Informelles Netzwerk zur Weiterentwicklung der Stadt Bochum von der Wissenschaftsstadt zur Wissensstadt auf Initiative des OB

Ziele

Weitere Stärkung Bochums als Stadt der Wissenschaft und Bildung

Partnernetzwerk

Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Universitäten, Hochschulen, Stadt, Bochum Marketing GmbH, IHK etc.

Struktur

Memorandum of Understanding als Grundlage (2011), Lenkungskreis (4mal/Jahr), Koordinierungskreis (1mal/Monat), Projektbüro, Netzwerkmanagement, projektbezogene Arbeitsgruppen, anlass-/themenbezogene Arbeitsgruppen, anteilige Finanzierung durch Partner

Zentrale Projekte

Bochumer Hochschultag, Skills Day, STADTexperimentierRAUM

Was zeichnet das Beispiel aus?

Viele Projekte, Umsetzung eines Hauses des Wissens in der Innenstadt, Clusterschwerpunkte der Stadt wurden definiert, Motor für wirtschaftliche und Flächenentwicklung, Unterstützung des Strukturwandels

Reflexion

Notwendigkeit für Verein wurde nicht gesehen, da es als informelles Netzwerk ohne Regeln gut funktioniert, Dreiklang aus Netzwerk, Marke und Konzept, Ausarbeitung von Themen mit allen Netzwerkpartnern in Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Projekte werden aktiv überarbeitet und von der Öffentlichkeit nachgefragt

Übertragbarkeit

Vereinsstruktur gegebenenfalls nicht notwendig, wenn ein Memorandum of Understanding aufgesetzt wird und Vertrauen vorhanden ist; gemeinsamer physischer Raum in der Innenstadt





Airport-Stadt

Stadt
Bremen

Gründungsjahr
2009

Einwohnerzahl
548.000

Kooperationsform
Verein

Studierendenzahl
38.000

Typ
Flächenkonzept

Beschreibung

Neuer Wissenschaftsstandort in Bremen mit insgesamt 500 Unternehmen mit Schwerpunkt auf Aerospace

Ziele

Mitgestaltung der Zukunft des Quartiers unter den Gesichtspunkten der Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

Partnernetzwerk

44 Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Hochschule, Wirtschaftsförderung, Sparkasse, Flughafen Bremen GmbH etc.

Struktur

Vereinsstruktur: Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung, Vereinssatzung

Zentrale Projekte

World Trade Center Bremen

Was zeichnet das Beispiel aus?

Junger innovativer Stadtteil mit heterogenen Partnern und Unternehmen mit gemeinsamer Vision und Einbindung des Hochschulstandorts

Reflexion

Großes Stadtentwicklungsprojekt, Anzahl der Partner zeigt das Interesse an der Thematik, sehr zukunftsorientiert, aber auch unternehmerorientierte Stadtentwicklung

Übertragbarkeit

Ähnliche Interessengemeinschaft denkbar beim Patrick-Henry-Village und weiteren gemeinsamen Flächenentwicklungen, Ansätze auch verwertbar für Masterplan INF





Masterplan Wissenschaft

Stadt
Dortmund

Gründungsjahr
2013

Einwohnerzahl
586.000

Kooperationsform
Initiative/Masterplan

Studierendenzahl
50.000

Typ
Gesamtstädtisches
Konzept

Beschreibung

Strategische Zusammenarbeit zum Wissenschaftsstandort Dortmund, Laufzeit 2013–2020, Kernfelder: Wissenschaftliche Kompetenzfelder, Campusentwicklung, Wissenschaftsfördernde Rahmenbedingungen, Wissenschaft und Stadtgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, Marketing, Sicherung der Umsetzung

Ziele

Höhere Sichtbarkeit Dortmunds als Wissenschaftsstadt, Wissenschaft als Teil der Stadtgemeinschaft, Zusammenarbeit Wissenschaftsorganisationen, Unterstützung Wissenschaft durch Stadt, Bildungsreserven, gemeinschaftliches Handeln

Partnernetzwerk

120 Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Universität, Hochschule, Stadt, Technologiezentrum etc.

Struktur

Identifikation von Erfolgsfaktoren für Handlungsfelder, Ausarbeitung von 100 Maßnahmen, Umsetzung dieser Maßnahmen

Zentrale Projekte

Interdisziplinäre Energieforschung, Gründung eines Instituts an der Hochschule

Was zeichnet das Beispiel aus?

Intensive Auseinandersetzung, hohes Ansehen, große Bekanntheit, außergewöhnlicher Masterplan

Reflexion

Erkenntnis, dass Wettbewerb zwischen Wissenschaftsregionen stattfindet und nicht mehr zwischen Hochschulen, umfassendes Werk mit verschiedenen Maßnahmen für die Förderung von Austausch

Übertragbarkeit

Formulierung von Erfolgsfaktoren sowie Ableitung von Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmen, Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Einrichtungen durch Bündelung von Projekten





DRESDEN- concept

Stadt Dresden	Gründungsjahr 2010
Einwohnerzahl 544.000	Kooperationsform Verein
Studierendenzahl 45.000	Typ Wissenschaftskonzept

Beschreibung

DRESDEN-concept bedeutet Dresden Research and Education Synergies for the Development of Excellence and Novelty, Vereinsmitglieder nutzen Synergien in den Bereichen Forschung, Ausbildung, Infrastruktur und Verwaltung, Aufgabe: Entwicklung einer gemeinsamen Strategie

Ziele

Ausbau der Stärken der Region Dresden und der Technischen Universität Dresden: Qualität, Ganzheitlichkeit und Interaktion

Partnernetzwerk

28 Partner aus Forschungseinrichtungen: Universität, Fraunhofer-Institute, Max-Planck-Institute, Leibniz-Institute, Helmholtz-Institute etc.

Struktur

DRESDEN-Board als Strategiegremium unter Vorsitz des Rektors der TU, um gemeinsame Entscheidungen zu besprechen, vier wissenschaftliche Arbeitsgruppen

Zentrale Projekte

Welcome Center, Dresden Genome Center, Technologieportal u.a.

Was zeichnet das Beispiel aus?

Viele und große wissenschaftliche Einrichtungen sind gemeinschaftlich im Verein vertreten

Reflexion

Unternehmen sind nicht als Partner involviert, keine Partner aus der Verwaltung außer dem Landesamt für Archäologie

Übertragbarkeit

Breites Netzwerk aller Akteure, die Forschung betreiben (z.B. auch Museen), um Transparenz, Synergieeffekte und Sichtbarkeit zu erzeugen, Einbeziehung von Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft wäre ratsam





Wissen- schaftsstadt

Stadt

Essen

Einwohnerzahl

582.600

Studierendenzahl

45.000

Gründungsjahr

2015

KooperationsformProjekt bei der
Wirtschaftsförderung**Typ**Gesamtstädtisches
Konzept**Beschreibung**

Eine städtische Initiative, die eine Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bildet

Ziele

Gestaltung eines vernetzten Innovations- und Wissenschaftsstandorts, Marketing

Partnernetzwerk

20 Partner: Hochschulen, Universitäten, Stadt, Wirtschaftsförderung etc.

Struktur

Dreijährige Förderung durch die Stadt, Lenkungskreis und ehrenamtlicher Vorstand, Sitz bei der Wirtschaftsförderung, Projektbüro

Zentrale Projekte

Wissenschaftssommer, weitere Themen: Einbindung Start-ups, Technologietransfer

Was zeichnet das Beispiel aus?

Erkenntnis, dass Essen keine renommierten Forschungseinrichtungen hat, Marketing soll vorhandene Universität und Klinikum unterstützen, Unterstützung zur Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in wirtschaftliche Produkte

Reflexion

Initiative ist bei der Wirtschaftsförderung angesiedelt, Initiative ist kein Verein, was ihr größere Freiheit gibt, da es nur eine Stelle gibt und die Verwaltung sonst zu aufwendig wäre, aufwendige Evaluation 2019 zeigte die Stärken und Schwächen der Stadt auf

Übertragbarkeit

Interessante Struktur, aber Fokus eher auf Wirtschaftsförderung





Leistungs- zentrum Nachhaltigkeit

Stadt

Freiburg

Gründungsjahr

2015

Einwohnerzahl

229.000

Kooperationsform

Initiative

Studierendenzahl

33.000

Typ

Wissenschaftskonzept

Beschreibung

Entstanden aus Fraunhofer-Institut, Lösungen für nachhaltige Entwicklung werden erforscht und in konkreten Innovationen umgesetzt, dabei unterstützen die Mitglieder der Allianz

Ziele

Forschungstransfer zum Thema Nachhaltigkeit in die Gesellschaft, Grüne Innovationen aus der Green City

Partnernetzwerk

Partner aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft: Universität, 5 Fraunhofer-Institute, Stadt, Daimler AG etc.

Struktur

Lenkungskreis, Beirat, Geschäftsstelle, Koordinatoren, Projektteams, Ankerprojekt

Zentrale Projekte

i-protect

Was zeichnet das Beispiel aus?

Fraunhofer-Institut hat sich für Niederlassung in Freiburg entschieden, da hier eine gute Vernetzung zwischen Universität und Stadt vorlag

Reflexion

Gute Möglichkeit für die Universität, um Synergien zu nutzen und in den Transfer zu gehen, aber fehlende Räumlichkeiten werden bemängelt, um Initiativen effektiv durchsetzen zu können, eher klassisches Format zu technikorientierten Lösungen

Übertragbarkeit

Heutige Kooperationen können zukünftigen Möglichkeiten den Weg bereiten, gemeinsame Initiativen so möglich, z.B. bei Wettbewerben und Ausschreibungen





Initiative Wissenschaft

Stadt

Hannover

Gründungsjahr

2007

Einwohnerzahl

538.000

Kooperationsform

städtisch

Studierendenzahl

50.000

Typ

Wissenschaftskonzept

Beschreibung

Förderung des Standortes durch Vernetzung verschiedener Partner

Ziele

Profilierung der Stadt, Verbesserung der Rahmenbedingungen für Studierende, Drittmittelakquise

Partnernetzwerk

14 Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Universität, Hochschulen, Fraunhofer-Institut, Stadt, Wirtschaftsförderung, Studierendenwerk, Büro des OB

Struktur

Initiierung durch Ministerpräsidenten, loser Zusammenschluss, Partner bringen Geldmittel ein, 2 feste Stellen bei der Stadt

Zentrale Projekte

Videportal, November der Wissenschaft, Transfer Campus

Was zeichnet das Beispiel aus?

Deutschlandweit einmaliges Videportal, große Veranstaltung, gemeinsamer Internetauftritt, Zusammenarbeit mit International Office der Hochschule

Reflexion

Beispiel für gute Top-Down-Initiative, Mehrwert für Wissenschaft etwa bei Anträgen für Horizon 2020 oder DFG

Übertragbarkeit

Gemeinsamer Internetauftritt, Herausarbeitung von Win-Win-Situationen für Wissenschaft





Beutenberg Campus

Stadt

Jena

Gründungsjahr

1950

Einwohnerzahl

110.000

Kooperationsform

Verein

Studierendenzahl

21.800

Typ

Flächenkonzept

Beschreibung

Zusammenschluss und Interessenvertretung aus allen Instituten, die am Campus sind, historischer Campus wurde gestärkt durch Empfehlung des Wissenschaftsrats 1990

Ziele

Etablierung eines Kompetenznetzes aller auf dem Beutenberg zusammengeschlossenen Forschungs-, Betreiber- und Gründerzentren

Partnernetzwerk

Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Universität, Fraunhofer-Institut, Leibniz-Institute, Max-Planck-Institute, Stadt, Wirtschaftsförderung, Wacker Biotech GmbH etc.

Struktur

Vorstand aus verschiedenen Institutionen, regelmäßige Treffen, zentrales Campus-Büro

Zentrale Projekte

Vortragsreihen und Workshops zu verschiedenen Themen, Forschende Schüler Tag, gemeinsamer Internetauftritt

Was zeichnet das Beispiel aus?

Sichtbarkeit durch gemeinsames Auftreten im Verein, MDR-Dokumentation über den Beutenberg

Reflexion

Verein unterstützt bei der Suche von Gästewohnungen und Veranstaltungsreihen, Ermöglichung eines Jobtickets durch den Verein, lange Geschichte des Campus, Initiative durch einzelne Professuren, Stadt und Verwaltung wenig involviert

Übertragbarkeit

Nicht nur Synergievorteile, sondern auch Verwaltungsvorteile und anderweitige, wie etwa ÖPNV-Tickets, gelungene Forschungs-kooperationen





Wissen- schaftsbüro

Stadt
Karlsruhe

Gründungsjahr
2010

Einwohnerzahl
300.000

Kooperationsform
Kommunales Büro

Studierendenzahl
40.000

Typ
Gesamtstädtisches
Konzept

Beschreibung

Vernetzung von Wissenschaft und Stadtgesellschaft, Förderung des Dialogs durch Veranstaltungen, Kooperationen mit Wirtschaft und Wissenschaft, ehemals bei Stadtmarketing angesiedelt, jetzt autarkes Büro bei WiFö

Ziele

Überregionale Vermarktung von Karlsruhe als Wissenschafts- und Technologiestandort, Förderung der Attraktivität für WissenschaftlerInnen und Studierende, Transparenz/Überblick über Vielfalt schaffen

Partnernetzwerk

Hochschulen, Stadt, Wirtschaftsförderung etc.

Struktur

5 Stellen, Arbeitsgruppen, Programmbeirat

Zentrale Projekte

EFFEKTE, FameLab

Was zeichnet das Beispiel aus?

Ende 2020 Eröffnung eines Hauses der Wissenschaft „Triangel“ in der Innenstadt, Büro ist mit 5 Stellen groß aufgestellt, Wissenschaftsbüro ist autark, finanzielle Mittel durch Sponsoring und Stadt

Reflexion

Akteure haben guten Überblick über die Wissenskooperationen in anderen Städten, großes Verständnis hinsichtlich des Wettbewerbes zwischen Universitätsstädten vorhanden, Win-Win-Situationen für Partner im Netzwerk stehen im Vordergrund, Vorbilder sind Häuser der Wissenschaften in HB und BS

Übertragbarkeit

Auch kleine Forschungseinrichtungen mitdenken und einbeziehen, Wirtschaft sowie Wissens- und Technologietransfer nicht aus den Augen verlieren, zentraler Ort für Wissenschaftskommunikation, Unabhängigkeit





Zukunftsstadt

Stadt
Lüneburg

Einwohnerzahl
73.500

Studierendenzahl
9.000

Gründungsjahr
2016

Kooperationsform
Initiative/Masterplan

Typ
Gesamtstädtisches
Konzept

Beschreibung

Stadt und Universität initiierten die Teilnahme am Wettbewerb um die Zukunftsstadt

Ziele

Stadt für die Zukunft gestalten, breite Beteiligung städtischer Akteure

Partnernetzwerk

Partner aus Verwaltung und Wissenschaft: Universität, Stadt etc.

Struktur

Bürgerbeteiligung, aktive wissenschaftliche Begleitung, Erarbeitung von Visionen

Zentrale Projekte

FREIraum

Was zeichnet das Beispiel aus?

Intensive Kooperation zwischen Stadt und Wissenschaft, Studierende erstellen verschiedene Visionen, Bürgerschaft wird aktiv einbezogen

Reflexion

Langfristiges Projekt

Übertragbarkeit

Verstärkte Kooperation von Stadt und Wissenschaft sowie mit Bürgerschaft und Studierenden





Wissenschaftsallianz

Stadt

Mainz

Gründungsjahr

2013

Einwohnerzahl

210.000

Kooperationsform

Verein

Studierendenzahl

39.000

Typ

Gesamtstädtisches Konzept

Beschreibung

Quadruple Helix für nachhaltige wissenschaftsbasierte Stadtentwicklung, Anstoß durch das Referat Forschung und Technologieentwicklung am Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Rheinland-Pfalz)

Ziele

Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, Stärkung des Wissenschaftsstandorts, nationale und internationale Sichtbarkeit von Mainz, Projekte und Kooperationen zwischen Mitgliedern der Allianz

Partnernetzwerk

23 Partner: Universität, Hochschulen, Helmholtz-Institut, Fraunhofer-Institut, Max-Planck-Institut, Stadt Mainz, Boehringer etc.

Struktur

Vereinsstruktur: Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung, Vereinssatzung

Zentrale Projekte

Wissenschaftsmarkt, Dual Career, Science Speak, Meenzer Science-Schoppe

Was zeichnet das Beispiel aus?

Gesamtstädtische Perspektive, reflektiert anfänglich falsche Entscheidungen, offen für neue Formate, gemeinsamer Studiengang der Hochschule und Universität, Finanzierung auch durch Sponsoring

Reflexion

Anfänglicher Ausschluss von kleineren Unternehmen seitens der Allianz war Fehlentscheidung

Übertragbarkeit

Synergien über langfristige Netzwerke nutzen, gemeinsam neue Möglichkeiten schaffen, Anstoß kam von Hochschule





ProWissen

Stadt
Potsdam

Gründungsjahr
2004

Einwohnerzahl
176.000

Kooperationsform
Verein

Studierendenzahl
25.700

Typ
Wissenschaftskonzept

Beschreibung

Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie Wissenschaftskommunikation in die breite Öffentlichkeit, Aufbau eines Netzwerkes aus Hochschulen, wissenschaftlichen Institutionen, Wirtschaft, Kultur, Politik, Stadt und Bürgerschaft, aus Stadt der Wissenschaft hervorgegangen

Ziele

Integration der Wissenschaft in den Alltag

Partnernetzwerk

Über 90 Partner aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft: Universitäten, Hochschulen, Helmholtz-Institut, Leibniz-Institute, Max-Planck-Institute, Wirtschaftsförderung etc.

Struktur

Vereinsstruktur: Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung, Vereinssatzung, Vorstand aus Hochschulrektoren und OB

Zentrale Projekte

Wissenschaftsetage als zentraler Ort, FORSCHUNGSFENSTER

Was zeichnet das Beispiel aus?

Erkenntnis der Bedeutung eines physischen Raumes für die Wissenschaft in der Innenstadt, gerade weil die Hochschulen am Stadtrand liegen

Reflexion

Nicht der einzelne Partner wird sichtbar, sondern das gemeinsame Netzwerk, insgesamt werden 400-500 Veranstaltungen pro Jahr in der Wissenschaftsetage koordiniert

Übertragbarkeit

Initiative sowie physische Verankerung im Stadtraum kann dazu beitragen, dass Wissenschaft in den Alltag der Öffentlichkeit gerückt und für alle zugänglicher wird (vergleichbar mit Haus der Wissenschaft)





Wissenschafts- allianz

Stadt

Trier

Gründungsjahr

2014

Einwohnerzahl

115.000

Kooperationsform

Verein

Studierendenzahl

15.000

Typ

Wissenschaftskonzept

Beschreibung

Stadtweite Allianz zwischen Stadt, Wissenschaftseinrichtungen und Wirtschaft, von Land top-down initiiert

Ziele

Festigung der Kooperationen der Hochschulen, Forschungseinrichtungen, städtischen, kirchlichen Institutionen sowie Unternehmen, Verwaltungen, Kammern, Verbänden und Initiativen, Vernetzung, Wissens- und Technologietransfer, Zukunftsfähigkeit der Region Trier

Partnernetzwerk

20 Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Universität, Hochschule, Akademie, Stadt, IHK etc.

Struktur

Vereinsstruktur: Vorstandsvorsitzende, Mitgliederversammlung, Vereinssatzung

Zentrale Projekte

Fit für den Beruf, Studienabbruch, Forschung zu römischen Lastschiffen, Chinabilder in Bewegung, ARmob – Antike Realität mobil erleben

Was zeichnet das Beispiel aus?

Gemeinsame Forschungsaktivitäten, Konkurrenz um Gelder

Reflexion

Fehlende Kommunikation und Transparenz im Verein hemmen Entwicklung und Erfolg, guter Auftritt nach außen, aber wenig wirkliche Initiativen

Übertragbarkeit

Allianzen sollten besser bottom-up mit der Bereitschaft aller initiiert und durchgeführt werden





Ulm4Clever-City

Stadt

Ulm

Gründungsjahr

2020

Einwohnerzahl

125.500

Kooperationsform

Initiative

Studierendenzahl

14.500

TypGesamtstädtisches
Konzept**Beschreibung**

Sektorenübergreifende Strategien für die Stadtentwicklung der Zukunft mit dem Fokus auf Digitalisierung

Ziele

Behandlung der Themen: Wachsende Stadt, Stadt im Wandel, Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Sinne einer Kreislaufwirtschaft, Schaffung eines urbanen Planungslabors

Partnernetzwerk

Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Universität, Hochschule, Stadt, Citysens GmbH, Verschwörhaus etc.

Struktur

Gewinner der ersten Förderstaffel der Ausschreibung „Modellprojekte Smart Cities“

Zentrale Projekte

Zukunftsstadt 2030, Digitale Agenda, Online-Bürgerbeteiligung

Was zeichnet das Beispiel aus?

Sehr professioneller Auftritt nach außen, Vernetzung mit anderen Initiativen der Stadt, vielversprechende Initiative

Übertragbarkeit

Vernetzung als gemeinsames Ziel formulieren und nach außen kommunizieren, mit konkreten zukunftsgerichteten Themen wie Digitalisierung verbinden





Memorandum of Understanding

Stadt

Bonn

Gründungsjahr

2019

Einwohnerzahl

300.000

Kooperationsform

Initiative

Studierendenzahl

35.000

Typ

Gesamtstädtisches Konzept

Beschreibung

Formlose Übereinkunft zwischen der Stadt und der Universität, im Aufbau begriffen

Ziele

Stärkung des Standorts durch Kooperationen in verschiedenen strategischen Handlungsfeldern

Partnernetzwerk

Universität, Stadt, IHK

Struktur

Noch nicht festgelegt

Zentrale Projekte

Fokussierung auf Kernthemen: Stadtentwicklung und universitäre Infrastruktur, Internationalität, UN- und Nachhaltigkeitsthemen, Dual Career und Familie, Wissens- und Technologietransfer, Kommunikation und Informationsaustausch

Was zeichnet das Beispiel aus?

Erkennbares Engagement der Partner mit Wille zur besseren Vernetzung, gute inhaltliche, programmatische Aufbereitung

Übertragbarkeit

Möglicherweise ein erster Schritt für eine gesamtstädtische Zusammenarbeit





windo

Stadt

Dortmund

Gründungsjahr

1992

Einwohnerzahl

586.000

Kooperationsform

Verein

Studierendenzahl

50.000

TypGesamtstädtisches
Konzept**Beschreibung**

Engagement, um Dortmund als attraktiven Wissenschafts- und Forschungsstandort voranzubringen

Ziele

Profilierung Dortmunds als familienfreundlichen sowie attraktiven Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort

Partnernetzwerk

25 Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft: Universität, Fachhochschule, ILS, Fraunhofer-Institute, Leibniz-Institute, Max-Planck-Institut, Stadt, Technologiezentrum Dortmund GmbH etc.

Struktur

Vereinsstruktur mit Vorstandsvorsitzenden, Mitgliederversammlung, Vereinssatzung

Zentrale Projekte

Wissenschaftsforum mit Schwerpunktthemen, Wissenschaftstag, Nacht der Wissenschaften, Academic Circle

Was zeichnet das Beispiel aus?

Frühes Bewusstsein für die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aus Notstand heraus entstanden, Bottom-up-Prozess, Orientierung am Masterplan, Win-Win-Situationen werden erkannt und genutzt, Büro liegt in der Transferabteilung der Fachhochschule

Reflexion

Gute Kommunikation zwischen Partnern ist ein Mehrgewinn, keine einzelnen Unternehmen als Mitglieder, Gemengelage unterschiedlicher Interessen, die hier kommuniziert werden können, gemeinsamer Auftritt hilft, die Bedürfnisse zu kommunizieren und umzusetzen

Übertragbarkeit

Wissenskooperation mit vielen verschiedenen Partnern, Abwägung der Inklusion von Unternehmen, Kommunikationsstruktur zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft durch Etablierung einer Wissenskooperation, Nutzung von Synergien





Allianz für Wissenschaft

Stadt
Münster

Gründungsjahr
2010

Einwohnerzahl
310.000

Kooperationsform
städtisch

Studierendenzahl
55.000

Typ
Gesamtstädtisches
Konzept

Beschreibung

Strategisches Triple-Helix-Netzwerk, Allianz als feste Kooperationsstruktur für Stadt und Wissenschaft

Ziele

Positionierung als führender nationaler und internationaler Wissenschafts-, Forschungs- und Entwicklungsstandort, Dialogausbau mit Bürgerschaft, die „Mischt-Euch-Nicht-Ein“-Einstellung beenden

Partnernetzwerk

10 Partner: Hochschule, Universität, IHK, Stadtwerke, Wirtschaftsförderung, Münster Marketing etc.

Struktur

Spitzengespräch (1mal/Jahr), Strategieausschuss, Facharbeitskreise, Arbeitskreise, Geschäftsführung Wissenschaftsbüro

Zentrale Projekte

Schlauraum, CONNECTA, Westfälischer Frieden

Was zeichnet das Beispiel aus?

Gemeinsame Themen zwischen den Partnern, Informationsaustausch, Neutralität, Kooperationsvorteile, Definition von Handlungsfeldern: Nanobioanalytik, Westfälischer Frieden, medizinische Prävention

Reflexion

Hochschulen mussten aktiv überzeugt werden, in die Allianz einzutreten, Finanzierung war anfangs wichtig, reger Austausch, Sichtbarkeit durch gemeinsame Aktivitäten

Übertragbarkeit

Findung gemeinsamer Themen zwischen den Partnern, gemeinsame Plattform bilden, Akzentuierung der Expertise der Forschungseinrichtungen, sehr durchdachter Aufbau, Stadt soll gemeinsam gedacht und entwickelt werden





Haus der Wissenschaft

Stadt
Bremen

Gründungsjahr
2005

Einwohnerzahl
548.000

Kooperationsform
Verein

Studierendenzahl
38.000

Typ
Wissenschaftskonzept

Beschreibung

Raum zum kontinuierlichen Austausch von Wissenschaft, Stadt und Öffentlichkeit

Ziele

Verständnis von Wissenschaft als Motor für Entwicklungen, Public Understanding of Science, Wissenschaft in der Innenstadt präsent werden lassen

Partnernetzwerk

14 Partner: 2 Universitäten, 3 Hochschulen, Stadt, Wirtschaftsförderung etc.

Struktur

Strategiekreis WISTA, Programmbeirat mit Vertretern, WIFÖ als Mitträger

Zentrale Projekte

Jahresausstellung, an der alle Partner mitmachen, Ausstellungen, Vorträge, Diskussionen, Informationen, Wissenschaftscontainer, Phänomenal 2020, ROBEX

Was zeichnet das Beispiel aus?

Fokus liegt auf Public Understanding of Science, direkter Zugang zur Innenstadt für die Partner durch zentrales Gebäude, Synergien durch das Netzwerk, kurze Wege, wechselndes Jahresmotto

Reflexion

Räumlichkeiten sehr hilfreich, erstes Haus der Wissenschaft in Deutschland, bis heute Vorbildcharakter für andere Städte

Übertragbarkeit

Große Sichtbarkeit aller Forschungseinrichtungen und des Themas Wissenschaft in der Stadt, gemeinsamer physischer Auftritt der Forschungseinrichtungen in der Innenstadt





Braunschweig Forschung Region

Stadt Braunschweig	Gründungsjahr 2004
Einwohnerzahl 248.000	Kooperationsform Verein
Studierendenzahl 21.000	Typ Wissenschaftskonzept

Beschreibung

Wissenschaftsnetzwerk für Technik, Leben und Kultur

Ziele

Zukunftspotenzial der Region strategisch weiterentwickeln, nachhaltige Förderung von Innovationen, Stärkung der Wissenschaftsregion auf nationaler und internationaler Ebene

Partnernetzwerk

27 Forschungseinrichtungen wie Hochschulen, Universitäten, Fraunhofer-Institute, Leibniz-Institute, Helmholtz-Institut, DLR sowie Stadt, Klinikum etc.

Struktur

Vereinsstruktur mit Vorstand, Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlung, Vereinsatzung, eine Mitarbeiterstelle, projektbezogene Ausschüsse

Zentrale Projekte

Luftfahrt der Zukunft, Akademievorlesung im Schloss

Was zeichnet das Beispiel aus?

Großes Partnernetzwerk, ähnliche Interessen zwischen Partnern, gemeinsame Aktionen, Einbezug der Bürgerschaft

Reflexion

Zusammenarbeit bereits länger, aber durch Verein wurde ein gemeinsames Zielbewusstsein geschaffen, die richtigen Vereinsmitglieder müssen gefunden werden, Vergleichbarkeit mit Heidelberg als forschungsintensiver Standort wird hervorgehoben

Übertragbarkeit

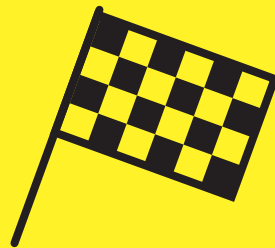
Gezielte Vernetzung verschiedener Forschungseinrichtungen mit der Stadt im Verein, Flexibilität bei unterschiedlichen Rechtsformen der Partner möglich





DIE WICHTIGSTEN ZIELE

- ▶ **Sichtbarkeit nach innen und außen**
- ▶ **Transparenz, Kooperation und Transfer in der Stadtgesellschaft**
- ▶ **Stärkung des Gemeinschaftssinns (Community Building)**
- ▶ **Gemeinsame Interessen**
- ▶ **Zukunftsgestaltung der Stadt**
- ▶ **Nachhaltigkeit in der Wissensgesellschaft**
- ▶ **Konsensbildung**
- ▶ **Kräftebündelung & Abbau von Verschleißerscheinungen**
- ▶ **Ausbau von Stärken**
- ▶ **Wissen als Zukunftsmotor**





DIE ZENTRALEN REGELN

- ▶ Commitment von oben und unten
- ▶ Charismatische Anstifter
- ▶ Autorität und Vertrauen
- ▶ Marke schaffen
- ▶ Programmatischer Ansatz
- ▶ Neutralität der Schnittstelle
- ▶ Offenheit & Transparenz gewährleisten
- ▶ Von Vorbildern lernen
- ▶ Synergieeffekte bewusst nutzen
- ▶ Lokale Anknüpfungspunkte finden (Masterpläne, Konversion, Campusentwicklung)
- ▶ Finanzierungsrahmen schaffen (langfristig, anteilig)
- ▶ Verfügbarmachung von Stellen (bei verschiedenen Partnern von Stadt & Wissenschaft)
- ▶ Viele Institutionen einbinden
- ▶ Social Media nutzen (und bündeln)
- ▶ Existierende Informationskanäle nutzen (z.B. Tageszeitungen)
- ▶ Coopetition statt Konkurrenzen
- ▶ Zielgruppenspezifische Angebote





DER GRÖSSTE MEHRWERT

- ▶ Wissenstransfer in die Stadtgesellschaft
- ▶ Synergieeffekte zwischen den Akteuren
- ▶ Stärkung & Bündelung existierender Initiativen und Strukturen
- ▶ Kurze Wege (z.B. bei Antragstellung, Drittmittelgewinnung, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit)
- ▶ Tragfähiges Netzwerk
- ▶ Ressourcenschonung (sozial, ökologisch, ökonomisch)
- ▶ Aktive Zukunftsgestaltung
- ▶ Zufriedenheit & Bewusstseinsbildung (Urban Citizenship)
- ▶ Ausbau der lokalen Wissenschaftslandschaft (z.B. weiteres und/oder gemeinsames Institut)
- ▶ Überregionale Strahlkraft und Sichtbarkeit
- ▶ Städtische Entwicklungschancen (z.B. Flächenentwicklung)
- ▶ Sekundäreffekte für den Arbeitsmarkt
- ▶ Netzwerk als politisches Sprachrohr





DIE EFFEKTIVSTEN WEGE

- ▶ Klare Strukturen schaffen (Koordinierungsstelle/Büro, Vorstand, Beirat, Lenkungs-/Strategie-/Steuerungskreis, Arbeitskreise)
- ▶ Zentrale Partner bewusst einbinden
- ▶ Kooperationsform finden & festlegen (e.V., GmbH, Initiative, städtisch)
- ▶ Existierende Strukturen und Institutionen nutzen (z.B. Kultureinrichtungen, Events, Studium Generale)
- ▶ Zentrale, ansprechende Räumlichkeiten schaffen (z.B. Wissensboard, Science Couch, Wissenspavillon, Welcome Center, Haus des Wissens, Forschungscontainer)
- ▶ Namen geben (z.B. HeiWissen, Wissensberg)
- ▶ Dezentrale Strukturen nutzen (z.B. Stellen an Hochschulen von Stadt)
- ▶ Lokale Themen aufgreifen & gemeinsam bearbeiten
- ▶ Routinen entwickeln & danach handeln (Jahresmotto, Veranstaltungen, Events)



LABOR
WISSEN + STADT
6. MÄRZ 2020